



## Analyse der Mediendebatte zur Platzierung von Jakob Augstein auf der Rankingliste „Top Ten Anti-Semitic/Anti-Israel Slurs 2012“ des Simon Wiesenthal Centers

Seit dem 27.12.2012 findet in den deutschen Medien eine erhitzte Debatte um die „[Top Ten Anti-Semitic/Anti-Israel Slurs 2012](#)“<sup>1</sup>, des Simon Wiesenthal Centers (SWC) statt. Die jährlich erscheinende Liste enthält ein Ranking der zehn schlimmsten antisemitischen Verleumdungen. Auf Platz neun war der deutsche Journalist und Herausgeber der Wochenzeitung *Freitag*, Jakob Augstein, mit fünf Zitaten zu Israel aufgeführt worden. Das Jüdische Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus (JFDA) hat während der Debatte Monitoring betrieben. Das JFDA hat eine Übersicht zusammengestellt, um Positionen und Linien aufzuzeigen, die im Verlauf der Debatte erkennbar wurden.

Das SWC geht bei seiner Definition von Antisemitismus vom Ansatz Natan Sharanskis aus. Natan Sharanski wurde 1948 in der UdSSR geboren, war als Dissident und Menschenrechtler in der Sowjetunion 9 Jahre inhaftiert und konnte 1986 im Austausch gegen Agenten der Länder des Warschauer Paktes nach Israel ausreisen. Er hatte seitdem verschiedene Ministerämter in Israel inne und ist zurzeit Vorsitzender der Jewish Agency. Die Grenze zwischen Antisemitismus und legitimer Kritik an israelischer Politik verläuft nach seiner [Definition](#) entlang der „3 D’s“: Dämonisierung, doppeltem Standard und Delegitimierung.<sup>2</sup>

Das SWC bezieht sich bei seiner Einschätzung auf folgende [Zitate Jakob Augsteins](#)<sup>3</sup>, die antisemitische Formulierungen enthalten haben sollen:

- 1. „Mit der ganzen Rückendeckung aus den USA, wo ein Präsident sich vor den Wahlen immer noch die Unterstützung der jüdischen Lobbygruppen sichern muss, und aus Deutschland, wo Geschichtsbewältigung inzwischen eine militärische Komponente hat, führt die Regierung Netanjahu die ganze Welt am Gängelband eines anschwellenden Kriegsgesangs.“*
- 2. „Die Atommacht Israel gefährdet den ohnehin brüchigen Weltfrieden.‘ Dieser Satz hat einen Aufschrei ausgelöst. Weil er richtig ist. Und weil ein Deutscher ihn sagt, ein Schriftsteller, ein Nobelpreisträger, weil Günter Grass ihn sagt. Darin liegt ein Einschnitt.“*

---

<sup>1</sup> [http://www.wiesenthal.com/atf/cf/%7B54d385e6-f1b9-4e9f-8e94-890c3e6dd277%7D/TT\\_2012\\_3.PDF](http://www.wiesenthal.com/atf/cf/%7B54d385e6-f1b9-4e9f-8e94-890c3e6dd277%7D/TT_2012_3.PDF)

<sup>2</sup> <http://jcpa.org/phas/phas-sharansky-f04.htm>

<sup>3</sup> [http://www.wiesenthal.com/atf/cf/%7B54d385e6-f1b9-4e9f-8e94-890c3e6dd277%7D/TT\\_2012\\_3.PDF](http://www.wiesenthal.com/atf/cf/%7B54d385e6-f1b9-4e9f-8e94-890c3e6dd277%7D/TT_2012_3.PDF)

*Dafür muss man Grass danken. Er hat es auf sich genommen, diesen Satz für uns alle auszusprechen.“*

*3. „Israel wird von den islamischen Fundamentalisten in seiner Nachbarschaft bedroht. Aber die Juden haben ihre eigenen Fundamentalisten. Sie heißen nur anders: Ultraorthodoxe oder Haredim. Das ist keine kleine, zu vernachlässigende Splittergruppe. Zehn Prozent der sieben Millionen Israelis zählen dazu. Benjamin Netanjahu hat in seinem Kabinett Mitglieder gleich dreier fundamentalistischer Parteien sitzen. Die gleichen Werte? Diese Leute sind aus dem gleichen Holz geschnitzt wie ihre islamistischen Gegner. Sie folgen dem Gesetz der Rache.*

*4. „Das Feuer brennt in Libyen, im Sudan, im Jemen, in Ländern, die zu den ärmsten der Welt gehören. Aber die Brandstifter sitzen anderswo. Die zornigen jungen Männer, die amerikanische - und neuerdings auch deutsche - Flaggen verbrennen, sind ebenso Opfer wie die Toten von Bengasi und Sanaa. Wem nützt solche Gewalt? Immer nur den Wahnsinnigen und den Skrupellosen. Und dieses Mal auch - wie nebenbei - den US-Republikanern und der israelischen Regierung.“*

*5. „Gaza ist ein Ort aus der Endzeit des Menschlichen. 1,7 Millionen Menschen hausen da, zusammengepfercht auf 360 Quadratkilometern. Gaza ist ein Gefängnis. Ein Lager. Israel brütet sich dort seine eigenen Gegner aus.“*

In der Auseinandersetzung konnten wir drei signifikante Positionen erkennen, die in den deutschen Medien eingenommen wurden:

Die erste Position wurde von Journalisten eingenommen, die Jakob Augsteins Aussagen nicht als antisemitisch wahrnahmen und ihn vom Vorwurf des Antisemitismus freisprechen wollten: Augstein würde eine legitime Kritik an israelischer Politik betreiben, Antisemitismus sei in keiner Form zu finden.

Vertreter der zweiten Position wandten ein, dass Augstein zwar Ressentiments bediene, seine Aussagen jedoch in einer „Grauzone“ zu verorten seien, die die rote Linie zum Antisemitismus nicht überschreite.

Die dritte Gruppe stimmte dem SWC zu und bescheinigte Augstein die Überschreitung der Grenze zum Antisemitismus.

Folgende Artikel sind unserer Meinung nach kennzeichnend für die erste Kategorie:

- Frank Drieschner bezeichnete am 02.01.2013 in der [Zeit](#) die Feststellungen Augsteins als „trivial“ und führte weiter aus, dass “ Israel in Gaza seine eigenen Gegner heranzüchtet“. Mit dem Hinweis auf den amerikanischen Wahlkampf und die angespannten Beziehungen

zwischen US-Präsident Obama und Netanjahu verteidigte er des Weiteren die Annahme, der Angriff auf die amerikanische Botschaft in Libyen hätte der Regierung Israels und den US-Republikanern genutzt. Drittens rechtfertigte er Kritik am israelischen Atomprogramm mit dem Hinweis, dass jede Atommacht sich dieser Kritik aussetzen müsse. Israel sei dabei keine Ausnahme.<sup>4</sup>

- Nils Minkmar machte am 01.01.2013 in der [FAZ](#) deutlich, dass ein gewaltiger Unterschied zwischen Jakob Augstein und den anderen Personen auf der Liste bestünde: Während die übrigen Personen auf der Liste „die Juden“ als Gesamtheit dämonisierten, würde Augstein den Adressaten immer klar benennen. Namentlich erwähnt Minkmar die Regierung Netanjahus, jüdische Lobbyorganisationen in den USA und „gewaltbereite israelische Minderheiten“.<sup>5</sup>
- Auch Christian Bommarius vertritt in seinem, am 02.01.2013 in der [Frankfurter Rundschau](#) und am selben Tag auch in der [Berliner Zeitung](#) erschienenen Artikel die Ansicht, dass Augstein die Adressaten eindeutig ansprechen würde und führt aus: „Augstein nimmt sich lediglich die Freiheit, die Regierung Netanjahu dafür zu kritisieren, wofür sie alle Welt kritisiert.“<sup>6</sup>
- Jan Fleischhauer ergreift am 06.01.2013 in seiner Kolumne auf [Spiegel](#) Online Partei für Augstein und spricht sich gegen die Rangliste aus, allerdings ohne auf die Argumentation des SWC oder auf die genannten Zitate einzugehen. Er stellt das Simon Wiesenthal Center und seine Methoden in Frage.<sup>7</sup>
- Stefan Reineke stellt in der [taz](#) vom 03.01.2013 die Methode des Rankings in Frage. Augstein sei ein „scharfer, rationaler Kritiker der rechtsnationalen Regierung“. In seinem Artikel werden die Äußerungen Augsteins weder widergegeben noch analysiert. Er könne keine mit der NS-Terminologie vergleichbaren Textstellen bei Augstein ausmachen, vielmehr sei die Kritik Augsteins so auch in der israelischen Zeitung *Ha'aretz* zu finden.<sup>8</sup>

All diese Stimmen weisen den Antisemitismusvorwurf gegen Augstein zurück, indem sie die Liste an sich in Frage stellen und die Methoden und Arbeitsweisen des SWC angreifen.

---

<sup>4</sup> <http://www.zeit.de/2012/02/augstein-antisemitismus-vorwurf>

<sup>5</sup> <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/antisemitismus-vorwurf-eine-offene-gesellschaft-12011369.html>

<sup>6</sup> <http://www.fr-online.de/kultur/antisemitismus-broder-diffamiert-augstein,1472786,21374630.html>

<sup>7</sup> <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/antisemitismus-debatte-der-fall-augstein-a-875976.html>

<sup>8</sup>

<http://www.taz.de/1/archiv/digitaz/artikel/?ressort=me&dig=2013%2F01%2F04%2Fa0080&cHash=98c63ff0fc967e8c1a01dac1a3686948>

Andere Kommentatoren nahmen die Liste als Anlass zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit den Äußerungen Augsteins. Oft kamen sie dabei zu dem Schluss, dass Augstein an der Grenze zum Ressentiment argumentiere oder dem Antisemitismus mit seiner Argumentation in die Hände spielen würde. Vor allem nachdem sich die erste Aufregung über die Nennung Augsteins auf der Liste des SWC gelegt hatte, mehrten sich [Stimmen](#), die den erhobenen Vorwurf ergebnisoffen diskutierten.<sup>9</sup>

- Ein Beispiel dafür ist Tobias Kaufmanns Analyse vom 18.01.2013 im [Kölner Stadt-Anzeiger](#). In Bezug auf die These Jakob Augsteins, Netanjahu führe die Welt am Gängelband, macht er deutlich: „Dieser Satz enthält [...] vier zentrale Behauptungen: Das winzige Israel sei in der Lage, der ganzen Welt seinen Willen aufzuzwingen; dieser Wille sei Krieg; Deutschland begleiche die Schuld des Holocaust mit Waffen für diesen Krieg; die jüdische Lobby beherrsche den mächtigsten Mann und das mächtigste Land der Erde (die USA).“ Weiter führt Kaufmann aus, dass alleine die Aussage über die Macht der jüdischen Lobby diskreditierend sei, da politisch Mächtige immer mit möglichst allen Interessensvertretungen auf gutem Fuß stehen müssten, auch wenn sich deren Interessen diametral gegenüberständen. Mit Verweis auf Martin Luther King macht Kaufmann deutlich, dass Antisemitismus nach 1945 immer neue Wege gehen werde, um der Bezeichnung Antisemitismus zu entkommen. Abschließend hält er Augstein zu Gute, wohl nicht aus bösem Willen zu handeln, dabei aber genau die neuen Formen des Antisemitismus zu verwenden. Kaufmann lässt am Ende offen, ob man Augstein Antisemitismus unterstellen könne: „Es gibt sicher viele Menschen, die sich ihre Meinung zu Israel so einseitig gebildet oder sich so an falsche Metaphern gewöhnt haben, dass sie sich wirklich nicht dessen bewusst sind, was in Argumenten wie dem von der jüdischen Lobby oder dem alttestamentarischen Rachegott mitschwingt. Dieses Phänomen ist weder neu noch typisch deutsch. Es schadet nicht, Martin Luther Kings Analyse im Hinterkopf zu behalten. Sie ist bis heute aktuell.“<sup>10</sup>
- Juliane Wetzel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Zentrums für Antisemitismusforschung in Berlin, möchte Augstein in einem Interview mit dem Magazin [Cicero](#) vom 04.01.2013 nach den Definitionskriterien des Zentrums nicht als Antisemiten bezeichnen. Die Definition des Zentrums, nach der Kritik an israelischer Politik die Grenze zum Antisemitismus überschreitet, wird mit drei Punkten umrissen: „Erstens, wenn das Existenzrecht des Staates Israel infrage gestellt oder bestritten wird. Zweitens, wenn Zionismus und Rassismus gleichgestellt werden. Drittens, wenn das Vorgehen des israelischen Militärs mit dem nationalsozialistischen Völkermord gleichgesetzt wird.“ Sie weist darauf hin, dass

---

<sup>9</sup> [http://www.dradio.de/dlf/sendungen/interview\\_dlf/1967345/](http://www.dradio.de/dlf/sendungen/interview_dlf/1967345/)

<sup>10</sup> <http://www.ksta.de/debatte/israelkritik-sind-wir-alle-antisemiten-15188012,21491824.html>

„Grauzonen“ existierten, in denen sich Augstein bewegen würde. Weiterhin konstatiert sie: „Ich kenne nicht jede seiner Aussagen. Aber die Aussagen, die jetzt noch mal in der Presse waren – da würde ich sagen: Das ist zwar grenzwertig, aber er überschreitet diese Grenzen nicht.“<sup>11</sup> Hier widerspricht sich Wetzel, da sie im gleichen Interview konstatiert, eine Äußerung sei antisemitisch, etwa „wenn gesagt wird: Israel ist die einzige Bedrohung für den Weltfrieden“ oder indem sie in einem früheren Artikel des [Freitag](#) zur Grass-Debatte schreibt: „[...] er bedient mit seinem „Gedicht“ antisemitische Klischees und schürt negative Gefühle gegenüber Juden.“<sup>12</sup>

Die dritte Gruppe setzt sich aus Stimmen zusammen, die Augsteins Aussagen wesentlich stärker angreifen. Für diese Autoren sind die zitierten Aussagen Augsteins als antisemitisch einzustufen.

- Politikwissenschaftler Matthias Küntzel macht in der [Welt](#) vom 14.01.2013 deutlich, dass die Kolumnen Augsteins nicht „im Zweifel links“ sondern „im Zweifel rechtsradikal“ seien. Mit Blick auf die angebliche Macht Jerusalems auf die deutsche Politik sei der Tenor bei Augstein: „Der Jude kommandiert, der Deutsche kuscht.“ Im Rückbezug auf die Äußerungen Jakob Augsteins zum Gedicht von Günther Grass analysiert Küntzel weiter, dass die Metapher vom durch Israel gefährdeten Weltfrieden aus den antisemitischen „Protokollen der Weisen von Zion“ entlehnt sei. Grass habe dieses Bild popularisiert, Augstein habe darüber hinaus diese Äußerungen in den deutschen Medien wieder salonfähig gemacht. Auch die Lagermetapher Augsteins in Bezug auf Gaza greift Küntzel heftig an. Augstein unterstelle Israel, kein Interesse am Frieden zu haben und rezipiere nur die Zusammenhänge, die in diese Argumentation passen würden. Abschließend kommt Küntzel zu dem Ergebnis, dass der Versuch Augsteins und seiner Verteidiger die Messlatte für Antisemitismus so hoch zu legen, dass man sie leicht unterlaufen könne, nicht erfolgreich sein werde. Die Geschichte werde dem SWC Recht geben.<sup>13</sup>
- Bereits am 03.01.2013 hatte, ebenfalls in der [Welt](#), Clemens Wergin auf die stilistischen Mittel der Augstein Kolumnen hingewiesen: „Er bauscht die von Israel ausgehende Gefahr raunend auf, die Regierung Netanjahu führe die "Welt am Gängelband" (die jüdische Weltverschwörung lässt grüßen) und natürlich darf auch die "jüdische Lobby" nicht fehlen, die die amerikanische Politik angeblich zur Geisel genommen hat und Gaza ist – was sonst – ein "Lager", was die nicht nur bei radikalen Linken beliebte These suggeriert, die Israelis seien auch nicht besser als die Nazis.“ Auch die Aussagen zum angeblichen politischen Nutzen den

---

<sup>11</sup> <http://www.cicero.de/weltbuehne/grenzwertig-aber-nicht-antisemitisch/53060>

<sup>12</sup> <http://www.freitag.de/autoren/der-freitag/die-tater-opfer-umkehr>

<sup>13</sup> <http://www.welt.de/kultur/article112761041/Jakob-Augstein-und-der-Israelkomplex.html>

die israelische Regierung aus der Stürmung der libyschen US-Botschaft gezogen hätte, kritisiert Wergin. So schließt er: „Die Summe an Verzerrungen und an Einseitigkeiten plus eindeutiger Passagen wie einige oben angeführte lassen den Schluss zu, dass Augstein einen Juden- und Israelknacks hat und ein links-antisemitisch gefärbtes Weltbild.“<sup>14</sup>

- In einem Interview in der [Welt](#) vom 16.01.2013 beschreibt der Sozialwissenschaftler Samuel Salzborn die Argumentation Augsteins, um danach festzustellen: „Die antisemitische Machtphantasie, Juden beziehungsweise Israel würden die Welt lenken und kontrollieren, sie würden von Kriegen profitieren und sie gar selbst zum eigenen Nutzen inszenieren. Die Analogie zu NS-Terminologie kehrt Opfer und Täter um und projiziert den Nationalsozialismus und die NS-Verbrechen auf Israel, schließlich kulminierend in dem Begriff "die Juden" – in einem Kontext, der eigentlich von Israel handelt, nun aber begrifflich "die Juden" auf- und angreift.“ Die Frage, ob Augstein ein Antisemit sei, findet Salzborn sekundär. Für ihn kommt es aus der Ergebnisperspektive nicht darauf an, ob die antisemitische Äußerung in einem antisemitischen Selbstbewusstsein erfolgt ist oder nicht.<sup>15</sup>
- Schließlich sei an dieser Stelle noch das Interview mit Shimon Samuels im [Tagesspiegel](#) vom 11.01.2013 erwähnt. Als Vertreter des SWC in Paris unterstützt er die Antisemitismusdefinition Sharanskis und argumentiert, dass auch andere Definitionen bestimmte Formen von Kritik an israelischer Politik als Antisemitismus bezeichnen würden. Er bescheinigt Augstein die Formen der legitimen Kritik verlassen zu haben und antisemitisch zu argumentieren.<sup>16</sup> Allerdings macht er nicht deutlich inwiefern die Zitate Augsteins antisemitisch sind.

Mehrere Journalisten haben auf die Problematik der Rankingliste des SWC verwiesen. Sie hoben hervor, dass eine „Top 10 Liste“ weder dem Thema gerecht werde, noch dass eine genaue Klassifizierung unter antisemitischen Äußerungen möglich sei.

Der Verlauf der Debatte wurde insbesondere am Beginn dadurch geprägt, dass der Journalist und Autor Henryk Broder zur Zielscheibe der Verteidiger Augsteins wurde. Broder hatte schon vor der Veröffentlichung der Liste des SWC Augstein Antisemitismus unterstellt. Außerdem zitierte das SWC Broder in einer Fußnote seiner Liste. Daraus wurde der Schluss gezogen, das SWC hätte Augstein auf Hinweis Broders in die Liste aufgenommen. Viele Kommentatoren griffen daraufhin Broder an, der über Augstein geschrieben hatte, er sei "der kleine Streicher von nebenan...", der nur Dank der Gnade

---

<sup>14</sup> <http://www.welt.de/debatte/article112378427/Augsteins-Verteidiger-sind-auf-linkem-Auge-blind.html>

<sup>15</sup> <http://www.welt.de/politik/deutschland/article112787522/Daemonisierung-mit-dem-Ziel-der-Delegitimierung.html>

<sup>16</sup> <http://www.tagesspiegel.de/meinung/antisemitismus-debatte-um-augstein-auch-worte-koennen-toeten/7617228.html>

der späten Geburt um die Gelegenheit gekommen ist, im Reichssicherheitshauptamt Karriere zu machen...“<sup>17</sup> Besonders heftig griff Christian Bommarius Broder an, indem er in der [Frankfurter Rundschau](#) Broder mit Goebbels verglich und äußerte, es spräche „für den deutschen Rechtsstaat, dass Henryk M. Broder bis heute frei herumläuft.“<sup>18</sup> Die Diskussion wurde weiter befeuert, als [Efraim Zuroff](#), Direktor des Jerusalemer SWC, Verständnis für die Streicher-Metapher Broders äußerte.<sup>19</sup> Broder [entschuldigte](#) sich für seine Aussage<sup>20</sup>

In der Debatte fallen die unterschiedlichen Antisemitismusdefinitionen auf, die zugrundegelegt wurden, um Augsteins Aussagen entweder von den Vorwürfen zu entlasten oder um diese zu erhärten. Während das SWC mit dem „3-D-Test“ Sharanskis eine israelbezogene Definition anlegte, die es erlaubt Augsteins Aussagen als Antisemitismus zu bezeichnen, stützten sich andere auf die Überlegungen [Theodor Adornos](#)<sup>21</sup> oder auf die bereits erwähnte Definition des Zentrums für Antisemitismusforschung. Einige Autoren beriefen sich explizit oder argumentativ auf die Arbeitsdefinition des [EUMC](#) (European Monitoring Centre on Racism and Xenophobia)<sup>22</sup>, die der Deutsche Bundestag empfiehlt und die auch das JFJA verwendet.

In einem Streitgespräch mit dem Vorsitzenden des Zentralrats der Juden, Dieter Graumann, nahm Augstein lediglich Abstand vom Begriff [Lager](#) im Zusammenhang mit Gaza.<sup>23</sup> Das Beharren Augsteins auf seinen Äußerungen veranlasste Rabbi Abraham Cooper (SWC), in einer [Pressekonferenz](#)<sup>24</sup> des Mideast Freedom Forums Berlin am 31.01.2013 den Ton gegenüber Augstein zu verschärfen. Hatte das SWC bis dahin Augsteins Äußerungen als antisemitisch klassifiziert, ging Cooper nun einen Schritt weiter und bezeichnete Augstein als Antisemiten.<sup>25</sup>

Im Anschluss an die Pressekonferenz erschienen zahlreiche weitere Artikel in den Medien. Leander Steinkopf etwa fragt in der [faz](#) vom 31.01.: „Wie kann es nun aber sein, dass das SWC Augstein einen Antisemiten nennt, während die deutsche Presselandschaft ihn großflächig verteidigt? Wenn man verschiedener Meinung über den konkreten Fall ist, aber in der eigentlichen Sache - nämlich der

---

<sup>17</sup>

[http://www.achgut.com/dadgdx/index.php/dadgd/article/ein\\_lupenreiner\\_antisemit\\_eine\\_antisemitische\\_dreckschleuder/](http://www.achgut.com/dadgdx/index.php/dadgd/article/ein_lupenreiner_antisemit_eine_antisemitische_dreckschleuder/)

<sup>18</sup> <http://www.fr-online.de/kultur/antisemitismus-broder-diffamiert-augstein,1472786,21374630.html>

<sup>19</sup> <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/14867>

<sup>20</sup> <http://www.welt.de/kultur/article112708625/Das-war-nicht-hilfreich-Ich-entschuldige-mich.html>

<sup>21</sup> <http://www.titanic-magazin.de/essay-augstein.html>

<sup>22</sup> <http://www.european-forum-on-antisemitism.org/working-definition-of-antisemitism/deutsch-german/>

<sup>23</sup> <http://www.zentralratjuden.de/de/article/3960.html>

<sup>24</sup> <http://www.mideastfreedomforum.org/index.php?id=352>

<sup>25</sup> <http://www.welt.de/politik/ausland/article113268896/Wiesenthal-Zentrum-legt-gegen-Jakob-Augstein-nach.html>

Bekämpfung des Antisemitismus - einig, dann muss irgendwo ein Missverständnis vorliegen.“ Steinkopf führt dieses „Missverständnis“ auf „unterschiedliche Definitionen von Antisemitismus“ zurück. Er plädiert dafür, den „3-D-Test“ des SWC als Diskussionsgrundlage zu betrachten.<sup>26</sup>

Jutta Heeß weist in einem Beitrag der „Kulturzeit“ auf [3Sat](#) auf die Brisanz der Diskussion hin: „Wie brisant die Diskussion über die Liste des Simon-Wiesenthal-Zentrums ist, erlebt man auf der Pressekonferenz mit Rabbi Abraham Cooper, "Listen machten auch die Nazis gerne", sagt jemand: Vielleicht nur unglücklich gewählte Worte einer Journalistin.“<sup>27</sup> Tania Martini stellt dazu in der [taz](#) vom 31.01. fest: „Vor der Reflexion kommt der Reflex.“<sup>28</sup>

Im [Stern](#) vom 31.01. kommt Niels Kruse in Bezug auf Abrahams Coopers Feststellung "Egal, ob der Zentralrat der Juden, die Regierungsparteien, die Journalisten - sie alle haben ihn abgeschottet und geschützt" zu dem Ergebnis: „Was er nicht sagte, war die naheliegende Folgerung: Nämlich, dass die Solidarität mit Augstein ein Hinweis auf einen weit verbreiteten Antisemitismus in Deutschland sein könnte. Auch ein anderer Gedanke wurde nicht ausgesprochen: Dass die Solidarität mit Augstein ein Hinweis darauf sein könnte, dass sich das Simon-Wiesenthal-Institut mit seiner erneuerten Einschätzung vielleicht vergaloppiert hat.“<sup>29</sup> Insgesamt beschränkt sich die überwiegende Anzahl der Autoren nach der Pressekonferenz mit Abraham Cooper jedoch auf eine Berichterstattung.

## **Fazit**

Das JFDA kommt in seiner Analyse zum Verlauf der Debatte zu den folgenden Ergebnissen:

1. Im Laufe der Debatte erschien eine Vielzahl an Artikeln, die sich mit der Platzierung Augsteins auf der Liste des SWC beschäftigten. Dennoch ist festzustellen, dass sich viele Autoren in ihren Artikeln nicht ausreichend mit den Aussagen Augsteins und mit den Argumenten des SWC befassen haben. Statt einer inhaltlich-argumentativen Auseinandersetzung war die Debatte durch eine starke Personifizierung gekennzeichnet.
2. In vielen Texten wird auf ein angebliches Tabu verwiesen, das Kritik an israelischer Politik in Deutschland unmöglich mache.
3. Im Verlauf der Debatte waren in sich widersprüchliche Bewertungen erkennbar. Diese bezeichneten Aussagen Augsteins, in denen sich dieser für die Aussage von Günter Grass

---

<sup>26</sup> <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/fall-augstein-wie-wird-man-einer-der-schlimmsten-antisemiten-12046164.html>

<sup>27</sup> <http://www.3sat.de/page/?source=/kulturzeit/themen/167542/index.html>

<sup>28</sup> <http://www.taz.de/Augsteins-antisemitische-Stereotype/!110160/>

<sup>29</sup> <http://www.stern.de/politik/deutschland/besuch-beim-wiesenthal-zentrum-wie-jakob-augstein-zum-antisemiten-wurde-1964230.html>



„Die Atommacht Israel gefährdet den ohnehin brüchigen Weltfrieden“ bedankt, einerseits als nicht antisemitisch, während eben diese Aussage in der Debatte um das Gedicht von Günter Grass anders bewertet wurde.<sup>30</sup>

4. Im Verlauf der Debatte wurde deutlich, dass die oben genannten Antisemitismusdefinitionen, auf die sich mehrere Autoren beziehen, unterschiedlich ausgelegt werden. Empfehlenswert erscheint daher der Vorschlag Leander Steinkopfs, die Definition von Natan Sharansky, den sogenannten „3-D-Test“, auf den sich das SWC stützt, als Diskussionsgrundlage zu nutzen. Diese Definition sollte durch die Passagen zu israelbezogenem Antisemitismus der anderen Definitionen ergänzt werden.

„3-D-Test“<sup>31</sup>:

Israelbezogener Antisemitismus liegt demnach vor,

**Dämonisierung:** wenn der jüdische Staat dämonisiert wird; wenn Handlungen israelischer Politik als Aktionen ohne vernünftiges Maß dargestellt werden; wenn Israelis mit Nazis und palästinensische Flüchtlingslager mit Auschwitz verglichen werden – dann ist das Antisemitismus und keine legitime Kritik an Israel

**Doppelte Standards:** wenn sich Kritik selektiv auf Israel bezieht; wenn allein Israel der Verletzung von Menschenrechten bezichtigt wird, während gleichzeitig die Taten der schlimmsten menschenverachtenden Regimes wie China, Iran, Cuba und Syrien ignoriert werden; wenn dem Magen David Adom als einzigem Rettungsdienst in der Welt die Mitgliedschaft im Internationalen Roten Kreuz verweigert wird – das ist Antisemitismus

**Delegitimierung:** wenn Israel das Existenzrecht abgesprochen wird - als einzigem Volk der Welt – auch das ist Antisemitismus

(sinngemäße Übersetzung des JFDA)

EUMC Arbeitdefinition<sup>32</sup>, die vom Deutschen Bundestag empfohlen wird:

Arbeitsdefinition: **„Der Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nicht-jüdische Einzelpersonen und / oder deren Eigentum, sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“**

---

<sup>30</sup> <http://www.freitag.de/autoren/der-freitag/die-tater-opfer-umkehr>

<sup>31</sup> <http://jcpa.org/phas/phas-sharansky-f04.htm>

<sup>32</sup> <http://www.european-forum-on-antisemitism.org/working-definition-of-antisemitism/deutsch-german/>

Darüber hinaus kann auch der Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, Ziel solcher Angriffe sein.

Als aktuelle Beispiele für israelbezogenen Antisemitismus führt die EUMC-Definition u.a. die folgenden auf:

- Der Vorwurf gegenüber dem jüdischen Volk oder dem Staat Israel, den Holocaust übertrieben darzustellen oder erfunden zu haben.
- Der Vorwurf gegenüber Juden, sie fühlten sich dem Staat Israel oder angeblich bestehenden weltweiten jüdischen Interessen stärker verpflichtet als den Interessen ihrer jeweiligen Heimatländer.

Beispiele von Antisemitismus im Zusammenhang mit dem Staat Israel und unter Berücksichtigung des Gesamtkontextes können folgende Verhaltensformen einschließen, ohne auf diese beschränkt zu sein:

- Das Abstreiten des Rechts des jüdischen Volkes auf Selbstbestimmung, z.B. durch die Behauptung, die Existenz des Staates Israel sei ein rassistisches Unterfangen.
- Die Anwendung doppelter Standards, indem man von Israel ein Verhalten fordert, das von keinem anderen demokratischen Staat erwartet und verlangt wird.
- Das Verwenden von Symbolen und Bildern, die mit traditionellem Antisemitismus in Verbindung stehen (z.B. der Vorwurf des Christismordes oder die Ritualmordlegende), um Israel oder die Israelis zu beschreiben.
- Vergleiche der aktuellen israelischen Politik mit der Politik der Nationalsozialisten.
- Das Bestreben, alle Juden kollektiv für Handlungen des Staates Israel verantwortlich zu machen.

Die Definition nach [Theodor Adorno](#) (zitiert nach Stefan Gärtner) lautet dagegen:

»Darauf spekuliert tatsächlich einer der wesentlichen Tricks von Antisemiten heute: sich als Verfolgte darzustellen; sich zu gebärden, als wäre durch die öffentliche Meinung, die Äußerungen des Antisemitismus heute unmöglich macht, der Antisemit eigentlich der, gegen den der Stachel der Gesellschaft sich richtet, während im allgemeinen die Antisemiten doch die sind, die den Stachel der Gesellschaft am grausamsten und am erfolgreichsten handhaben« (Adorno, a.a.O.). Daß die Juden uns den Mund verbieten, ist das Gerücht über die Juden, das nach Adorno der Antisemitismus ist. Wer glaubt, daß es wahr sei, ist ein Antisemit.<sup>33</sup>

---

<sup>33</sup> <http://www.titanic-magazin.de/essay-augstein.html>

Die [Definition von israelbezogenem Antisemitismus des Zentrums für Antisemitismusforschung](#)<sup>34</sup> lautet:

Israelbezogener Antisemitismus liegt vor:

„Erstens, wenn das Existenzrecht des Staates Israel infrage gestellt oder bestritten wird. Zweitens, wenn Zionismus und Rassismus gleichgestellt werden. Drittens, wenn das Vorgehen des israelischen Militärs mit dem nationalsozialistischen Völkermord gleichgesetzt wird.“

Das JFDA befürwortet eine breite Diskussion in den Medien über Formen des Antisemitismus, der sich selbst als „Israelkritik“ bezeichnet und eine Auseinandersetzung mit der Frage, an welcher Stelle die Grenze zwischen Kritik an israelischer Politik und Antisemitismus verläuft. Das JFDA hofft, dass eine Versachlichung der Debatte dazu führt, dass in den deutschen Medien das Bewusstsein für die Grenzen zwischen Kritik an israelischer Politik und israelbezogenem Antisemitismus wächst.

Berlin, 04.02.2013

---

<sup>34</sup> <http://www.cicero.de/weltbuehne/grenzwertig-aber-nicht-antisemitisch/53060>